

# Quereinstieg zum Berufsschullehrer

StR. Dipl.-Ing. Franz Horlacher  
Fachdidaktik der beruflichen Fächer Ernährung und Lebensmittelwissenschaft  
TU Berlin Sekr. FR 4-4 Franklinstr. 28/29  
10587 Berlin  
franz.horlacher@tu-berlin.de

*Aufgrund der öffentlichen Diskussion um den befürchteten Lehrermangel<sup>1</sup> auch in der beruflichen Bildung soll das Thema in den Zusammenhang des beruflichen Schulwesens gestellt werden. In der dualen Berufsausbildung sinkt der Anteil der Teilnehmer seit knapp 20 Jahren kontinuierlich. Parallel dazu steigt der Anteil an vollschulischen Berufsausbildungen. Daraus ergibt sich eine große Heterogenität der Bildungsgänge wie auch der in diesen zu unterrichtenden Schülern. Insbesondere die Schüler des Übergangssystems erfordern besondere pädagogische Kompetenzen der Lehrkräfte. Die daraus abzuleitenden Anforderungen für künftige Lehrer dieses Bereiches müssen dieser Heterogenität gerecht werden. Da im berufsbildenden Bereich aufgrund des altersbedingten Ausscheidens vieler Kollegen ein eklatanter Lehrermangel zu erwarten ist, werden die bisherigen Versuche, dieser Herausforderung zu begegnen, kurz dargestellt. Da diese aus pädagogischer Sicht nicht befriedigend sind, wird ein Modell für Quereinsteiger präsentiert, das auf einem abgeschlossenen Bachelorstudiengang aufbaut. Dieses Modell erfordert das Einschleusen von zwei zusätzlichen Semestern, um die erforderlichen Studieninhalte in den Bildungswissenschaften und dem Zweitfach zu bewältigen. Daran anschließend kann das Masterstudium ohne Einschränkung angeschlossen werden.*

*Keywords: Berufsschullehrer, Lehrermangel, Quereinstieg, Anschlussstudium,*

*Due to the public discussion about the expected shortage of teachers even in the field of vocational education, the topic is going to be put in context with the vocational school system. It has to remark that the proportion of participants has been declining for the last 20 years. On the other hand, the proportion of school based vocational training has been increasing. The effect is an immense heterogeneity within the educational system as well as among the students. Especially teaching students in the transitional system requires special pedagogic competences. The competences of future teachers in this field that have to be deducted from these facts must match this heterogeneity. Since we can expect a severe shortage of teachers in this field due to the number of teachers retiring, the previous efforts to face this challenge are described. Since these efforts cannot satisfy from a pedagogical point of view – an alternative model is presented. This model requires implementing two additional semesters in order to cover the necessary topics in the educational sciences as well as in the didactics of two different subjects. After this, the master studies can be begun without any constraints.*

*Keywords: vocational school teacher, shortage of teachers, vocational education*

---

<sup>1</sup> Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die Nutzung der weiblichen und männlichen Form verzichtet und meist nur die männliche Form verwendet, es sei denn, es handelt sich ausschließlich um weibliche Personen.

## **SITUATION DER BERUFSBILDUNG**

Laut Berufsbildungsgesetz von 2005 ist mit Berufsbildung die Berufsvorbereitung, die Berufsausbildung sowie die berufliche Umschulung und Fortbildung gemeint. Die populärste Vorstellung bezieht sich auf die duale Berufsausbildung, wie sie in der klassischen Form in den deutschsprachigen Ländern angeboten wird. Allgemein lassen die Daten und Analysen den Schluss zu, dass Investitionen in Bildung zu hohen individuellen Erträgen führen (höheres Arbeitseinkommen, geringere Arbeitslosigkeit) wie auch gesamtgesellschaftlich einen beträchtlichen Nutzen aufweisen (Wettbewerbsfähigkeit, Wirtschaftswachstum, demokratische Teilhabe etc.) [1, 28]. Diese Aussage kann auch auf die duale Berufsausbildung übertragen werden.

Betrachtet man die Entwicklung des Systems der beruflichen Bildung in Deutschland, so lassen sich seit Anfang der 90er Jahre deutliche Veränderungen feststellen, die auch Auswirkungen auf die Lehrertätigkeit haben [2, 13]: Der Anteil der dualen Ausbildungen sinkt um ca. 17,5 % und beträgt 2006 etwas über 60 %. Die Anteile der vollschulischen Bildungsgänge steigen im gleichen Zeitraum kontinuierlich zum Teil zweistellig an [2, 258]. Diese Bildungsgänge wie auch deren Schüler sind sehr heterogen. Einerseits sind in ihnen Schüler versammelt, die die Sekundarstufe I ohne einen Schulabschluss verließen und die in berufsvorbereitenden Bildungsgängen sowohl eine berufliche Orientierung erhalten sollen wie auch die Möglichkeit, einen allgemein bildenden Abschluss zu erlangen. Andererseits sind in diesen Bereich schulische Berufsausbildungen eingeordnet, die oft von Schülern besucht werden, die überwiegend über einen mittleren Schulabschluss verfügen. Ursprünglich waren damit die klassischen Assistentenberufe wie die der chemisch technischen Assistenten etc. gemeint. Zudem werden in beruflichen Schulen Bildungsgänge wie die Fachoberschule oder das berufliche Gymnasium angeboten, die zu studienberechtigenden Abschlüssen führen. Diese heterogene Schülerpopulation führt auch zu veränderten Anforderungen an zukünftige Berufsschullehrer.

## **VERÄNDERTE ANFORDERUNGEN AN LEHRER IM BERUFLICHEN SCHULWESEN**

Die bereits erwähnte heterogene Schülerschaft findet ihre Entsprechung in der Angebotsbreite beruflicher Schulen [3, 36]. Diese Angebotsbreite, die auch allgemein bildende Fächer einschließt, erfordert eine vielfältig ausgebildete Lehrerschaft, die neben einem Studium in zwei Fächern auch die komplexe Aufgabe einer integrierten Technikbildung bewältigen können sollen, wie die Ausführungen von Dr. Luise Martens zeigen. Bezieht man noch die Diskussion um die Umsetzung des Lernfeldunterrichtes mit ein, bei dem auch eine gleichzeitige Durchdringung von fachwissenschaftlichen Problemen und der Arbeitsweise der Schüler erforderlich ist, wird deutlich, dass nur eine anspruchsvolle Ausbildung dem gerecht werden kann. Die Ausführungen von Prof. Dr. Ralf Dreher zur Ingenieurausbildung lassen sich auch auf die Ausbildung zukünftiger Berufsschullehrer beziehen. Es ist auch üblich, dass Berufsschullehrer in verschiedenen Bildungsgängen eingesetzt werden [4, 72 ff.]. Die heterogene Schülerschaft stellt an die Lehrpersonen besondere Herausforderungen (von wenig motivierten Schülern mit brüchigen Bildungsbiographien bis zu sehr anspruchsvollen Klassen aus dem Fortbildungsbereich). In dieser Heterogenität wird die Breite der gesellschaftlichen Bildungsbiographien abgebildet. Die daraus resultierenden Aufgaben werden auch in den von der KMK im Jahr 2004

beschlossenen Standards für Lehrerbildung reflektiert, indem sehr anspruchsvolle Forderungen an die Kompetenzen der Unterrichtenden im Bereich Bildungswissenschaften festgeschrieben werden, die auch für die Berufsschullehrer gelten. Eine dieser Forderungen ist beispielsweise, dass zukünftige Lehrer auf der Grundlage allgemeiner und fachbezogener Didaktiken fachwissenschaftliche und fachdidaktische Argumente verknüpfen können und damit Unterricht planen und gestalten können [5, 7].

Bezogen auf die zukünftige Arbeit der Berufsschullehrer und die Thematik der 5. IGIP-Regionaltagung „Nachhaltigkeit“ bedeutet dieses, dass eine kritisch-konstruktive Analyse der KMK-Rahmenlehrpläne erforderlich ist. Der Begriff Nachhaltigkeit taucht hier nicht auf, lässt sich jedoch aus dem Bildungsauftrag der Berufsschule ableiten, der in der Einleitung der erwähnten Rahmenlehrpläne formuliert ist. Dieser Bildungsauftrag ist argumentativ mit den geforderten Kompetenzen und Inhalten einzelner Lernfelder zu verknüpfen und in der schulinternen Planung festzuschreiben. Das Gleiche gilt auch für die im Beitrag von Johanna Eckhardt dargestellten Zusammenhänge zur Welternährungslage, die nur implizit in den entsprechenden Rahmenlehrplänen identifiziert werden können.

## **MASTERMODELL FÜR QUEREINSTEIGER**

Zur Zeit ist ein eklatanter Mangel an Bewerberzahlen in den bewährten grundständigen Studiengängen zum Lehramt an berufsbildenden Schulen festzustellen [6, 5 ff.]. Bisher führte das zu erwartende Lehrdefizit im berufsbildenden Schulwesen zu nicht befriedigenden Lösungsversuchen. So wurden in der Vergangenheit Unterversorgungen durch unterschiedliche Quereinsteigerregelungen kompensiert. Vor allem in den neuen Bundesländern war der Anteil der Quereinsteiger beträchtlich [4, 91]. Bei Bedarf konnten die Absolventen aus Diplomstudiengängen direkt in das Referendariat übernommen werden, in dem ihnen per Aktenlage (und teilweise auch nach Neigung) ein zweites Fach zuerkannt wurde. Nach der Ausbildung im entsprechenden Fachseminar während des Referendariates wurde dann mit dem bestandenen zweiten Staatsexamen die Facultas in zwei Fächern zuerkannt. Ein anderer Weg war die direkte Einstellung in den Schuldienst ohne Referendariat. In Berlin wurden die so eingestellten Lehrer als LovL bezeichnet (Lehrer ohne volle Lehrbefähigung) und waren in der Regel nur in einem eng umgrenzten Fachgebiet einsetzbar. Angesichts des breiten Fächerkanons beruflicher Schulen bedeutete die Einsatzmöglichkeit in nur einem Fach große Einschränkungen in der personellen Flexibilität, folglich wurde dieser Weg nur bei exorbitantem Mangel beschritten. Diese Variante ist nun in Berlin gesetzlich für alle Schularten einheitlich als berufsbegleitender Vorbereitungsdienst geregelt [7, §9 (4)]. Diese Quereinsteigerregelungen sind aus pädagogischer Sicht nicht befriedigend, denn eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Berufswissenschaften des Lehrers (Erziehungswissenschaft, Fachdidaktik) findet nicht statt. Die so notdürftig ausgebildeten Lehrer sind nicht adäquat für die steigenden erziehungswissenschaftlichen Anforderungen gewappnet (Umgang mit zunehmend schwierigen Schülern, steigende Anforderungen an die Integrationsleistungen der beruflichen Bildung). Ebenso ist deren fachdidaktische Kompetenz oft nur unzureichend ausgebildet (z. B. Gestaltung von Lehrplänen bei großer Offenheit der KMK – Vorgaben). Bezeichnenderweise fehlen bisher noch die notwendigen wissenschaftliche Untersuchungen zum langfristigen Berufserfolg der auf diese Weise eingestellten Lehrkräfte.

Im Folgenden wird nun ein Modell präsentiert, das auf einem abgeschlossenen fachwissenschaftlichen Bachelorstudium aufbaut und zu einem lehramtsbezogenen Master mit zwei vollwertigen Fächern in der Lehrerausbildung führt. Als Beispiel dient das Bachelorstudium der Lebensmitteltechnologie an der Beuth-Hochschule Berlin. Ziel ist ein Abschluss des lehramtsbezogenen Masterstudiengangs (Master of Education) der beruflichen Fachrichtung Ernährung/Lebensmittelwissenschaft. Dieser Abschluss erfordert laut dem Berliner Lehrerbildungsgesetz ein zweites Fach, das von den jeweiligen Studierenden aus einem Katalog gewählt werden kann. Mit dem Abschluss des Bachelorstudiums Lebensmitteltechnologie an der Beuth-Hochschule haben die Studierenden 180 CP erarbeitet [8]. Für den Abschluss des Bachelor mit der beruflichen Fachrichtung an der TU Berlin sind ebenfalls 180 CP erforderlich, die gemäß Abb. 1 verteilt sind [9]. Mit einem abgeschlossenen Bachelorstudium in Lebensmitteltechnologie werden die geforderten 90 CP des Erstfaches für das Bachelorstudium des Lehramtes erfüllt. Ebenso werden die im Masterstudium zu erbringenden 15 weiteren CP des Kernfaches durch das Bachelorstudium der Lebensmitteltechnologie abgedeckt. Um eine vollständige Erfüllung der geforderten CP des Zweitfaches wie auch der Berufswissenschaften zu erbringen, wird ein zweisemestriges Anschlussstudium vorgeschlagen. Je nach Fördersituation und juristischer Sachlage könnte dieses als zweisemestriger Bachelor mit einer beruflichen Fachrichtung oder als vorgeschalteter Teil eines viersemestrigen Masterstudiums geplant werden. Aus dem oben erwähnten Bachelorstudiengang Lebensmitteltechnologie ließen sich für die Fächer Mathematik, Chemie und Biologie jeweils 15 CP auf ein zu studierendes Zweitfach anrechnen. Weitere 30 CP könnten auf das zweisemestriges Anschlussstudium verteilt werden (siehe Abb. 1). Die noch fehlenden 15 CP des Zweitfaches (zusätzlich zu den 20 CP beim normalen Studienverlauf) könnten im Masterstudiengang geleistet werden (siehe Abb2).

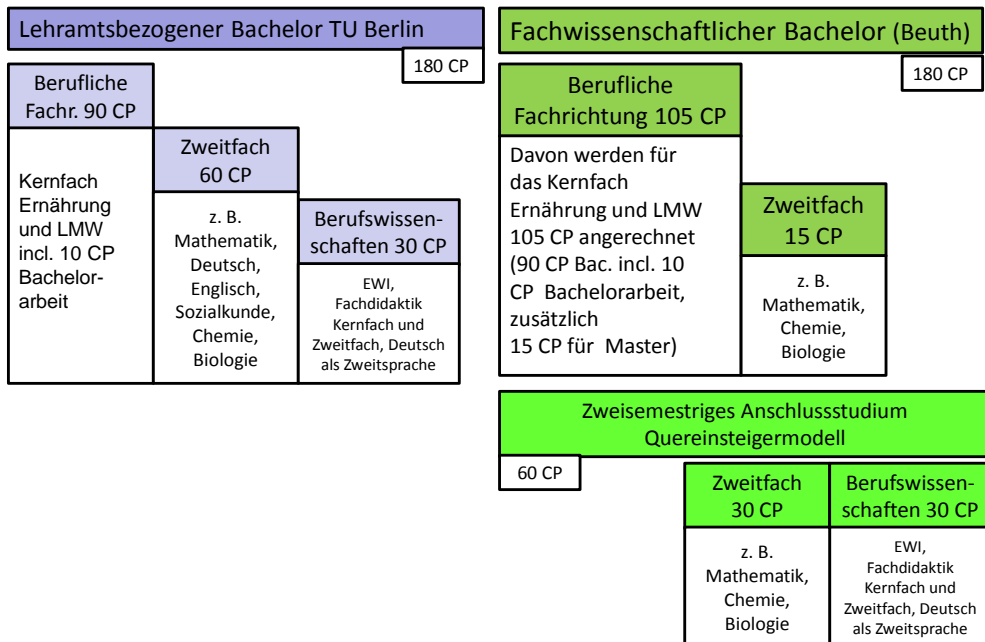


Abbildung 1

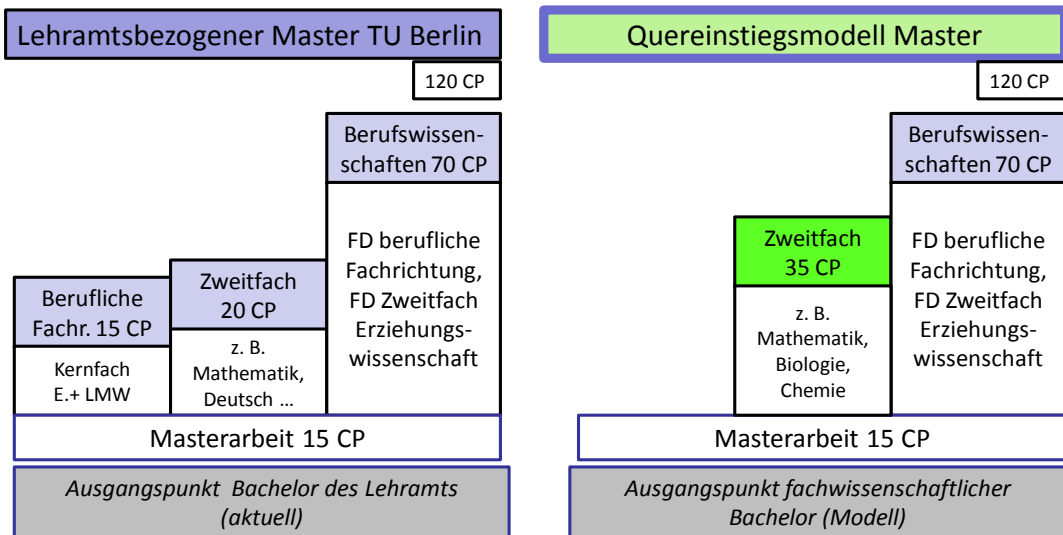


Abbildung 2

Mit dem Ende des zweisemestrigen Anschlussstudiums könnten die Studierenden nahtlos in das Masterstudium [8] aufgenommen werden und im normalen Studienverlauf studieren. Die gesamte Regelung erfordert allerdings eine Vereinbarung für die für das Zweifach zuständigen Stellen (für Berlin ist damit die für das jeweilige Zweifach zuständige Universität gemeint).

Mit dieser Studienstruktur werden mehrere Ideen verwirklicht:

1. Die nach den Bolognabeschlüssen geforderte Polyvalenz der Studiengänge wird realisiert, weil fachwissenschaftliche (Bachelor)Studiengänge mit einem Lehramtsstudium (Master of Ed.) fortgesetzt werden können.
2. Die mögliche Bewerberlage für ein Lehramtsstudium im beruflichen Schulwesen wird durch zwei sehr interessante Personengruppen bereichert. Das sind die Bachelorabsolventen, die sich unmittelbar nach dem Abschluss des ersten Studienabschnittes am Lehrerberuf orientieren. Dieser Personenkreis, oft von den ehemaligen Fachhochschulen kommend, hat häufig eine für das jeweilige Berufsfeld einschlägige Berufsausbildung, die für eine Tätigkeit im beruflichen Schulwesen bereichernd sein kann. Des Weiteren bietet diese Studienorganisation denjenigen eine neue Berufschance, die nach dem Abschluss des fachwissenschaftlichen Studiums (Bachelor oder Master) nach einigen Jahren der Berufstätigkeit aus verschiedenen Gründen eine berufliche Neuorientierung anstreben. Besonders für diese Gruppe ist ein fundiertes pädagogisches Studium wünschenswert, damit sie ihre vielseitige Kompetenz in das berufliche Schulwesen einbringen können.

## FAZIT

- ✓ Die Tätigkeit von Berufsschullehrern erfordert eine hoch qualifizierte fachlich und pädagogisch fundierte Ausbildung.
- ✓ Spezifische Quereinsteigerregelungen sollen und können den hohen Anforderungen an die Ausbildung der Berufsschullehrer gerecht werden.
- ✓ Spezifische Quereinsteigerregelungen können Bachelorabsolventen verschiedenster Studiengänge einen erfolgreichen Einstieg in das Studium zum Master of Education / Lehramt Berufsschulen eröffnen.

## Literaturverzeichnis

[1] Behringer, F.; Hanf, G. (2005): Der Beitrag der beruflichen Bildung zur europäischen Agenda 2010. In: BWP, Ausgabe 1

[2] Autorengruppe "Bildungsberichterstattung" (2008): Bildung in Deutschland 2008: Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Übergängen im Anschluss an den Sekundarbereich I. Bielefeld: Bertelsmann.

[3] Reier, G. (1998): Berufliche Schulen. In: Pahl, Jörg-Peter; Uhe, Ernst (Hg.): Betrifft: Berufsbildung. Seelze (Velber) (61), Bd. 61

[4] Rothe, Georg (2006): Lehrerbildung für gewerblich-technische Berufe im europäischen Vergleich: Vorschläge für eine Umstrukturierung der Studiengänge samt Konsequenzen für das nationale Berufsbildungssystem. Karlsruhe: Univ.-Verl. Karlsruhe (Reihe Materialien zur Berufs- und Arbeitspädagogik der Projektgruppe Vergleichende Berufspädagogik, Universität Karlsruhe (TH), Bd. 13).

[5] KMK (16.12.2004): Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften. Online verfügbar unter [http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2004/2004\\_12\\_16-Standards-Lehrerbildung.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Standards-Lehrerbildung.pdf), zuletzt geprüft am 19.05.2010.

[6] Pohlmann, Heiko (2009): Zeitgemäße Lehrerbildung: Nur mit universitärem Standards! In: Die berufsbildenden Schulen, H. 61, S. 5–9, zuletzt geprüft am 19.05.2010.

[7] Der Senat von Berlin BildJugSport (04.05.2005): Dreizehtes Gesetz zur Änderung des Lehrerbildungsgesetzes: 13.LBiGÄndG, Jg. 61, zuletzt geprüft am 19.05.2010.

[8] Gemeinsame Kommission Lehrerbildung (TU Berlin) (27.09.2007): Modulbeschreibungen lehramtsbezogener Modulbeschreibung Masterstudiengang Ernährung/Lebensmittelwissenschaft, zuletzt geprüft am 19.05.2010.

[9] Fachbereich V, Beuth Hochschule für Technik (geändert im Juli 2006): Modulhandbuch für den Bachelor of Science – Studiengang Lebensmitteltechnologie / Food Science and Technology: FBR-Beschluss vom 29. 06. 2004. Online verfügbar unter [http://www.beuth-hochschule.de/fileadmin/studiengang/modulhandbuch/blt/modulhandbuch\\_2008-01-03.pdf](http://www.beuth-hochschule.de/fileadmin/studiengang/modulhandbuch/blt/modulhandbuch_2008-01-03.pdf), zuletzt geprüft am 19.05.2010.